

## "Das Europäische Parlament empfängt die 'Beobachter' der EU-Beitrittskandidaten" in Le Monde (7. Mai 2003)

**Legende:** Ein Jahr vor dem Beitritt von zehn neuen Mitgliedstaaten zur Europäischen Union am 1. Mai 2004 empfangen das Europäische Parlament und der Rat Beobachter aus diesen Ländern, um deren Personal aus Verwaltung und Politik die Gelegenheit zu geben, sich mit der Arbeitsweise der Gemeinschaft vertraut zu machen.

**Quelle:** Le Monde. 07.05.2003. Paris. "Le Parlement européen accueille les «observateurs» des pays candidats à l'UE", auteur:Rivais, Rafaële , p. 6.

**Urheberrecht:** (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU  
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/das\\_europaische\\_parlament\\_empfangt\\_die\\_beobachter\\_der\\_eu\\_beitrittskandidaten\\_in\\_le\\_monde\\_7\\_mai\\_2003-de-ec38d6e4-04db-4dd1-b4ab-4525c6d9da65.html](http://www.cvce.eu/obj/das_europaische_parlament_empfangt_die_beobachter_der_eu_beitrittskandidaten_in_le_monde_7_mai_2003-de-ec38d6e4-04db-4dd1-b4ab-4525c6d9da65.html)



**Publication date:** 22/12/2016

# Das Europäische Parlament empfängt die „Beobachter“ der EU-Beitrittskandidaten

## Einführung in die Funktionsweise der Gemeinschaft

BRÜSSEL

*aus unserem europäischen Büro*

Ein Jahr lang können die zehn beitriftswilligen Staaten die Ausbildung ihres Personals aus Politik und Verwaltung in Gemeinschaftsangelegenheiten perfektionieren, denn das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union haben die Anwesenheit von Beobachtern aus diesen Staaten bis zu ihrem Beitritt am 1. Mai 2004 bewilligt.

Das Europäische Parlament hat am Montag, dem 5. Mai, in Brüssel die ersten der 162 Beobachter empfangen. Dabei handelt es sich um amtierende Abgeordnete der Staaten, die von ihren jeweiligen Kammern entsendet wurden, da sie mit europäischen Fragen bereits wohl vertraut sind, entweder weil sie in Ministerbüros gearbeitet haben, weil sie Mitglieder von Delegationen waren, die mit dem Europäischen Parlament kooperierten, weil sie Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates waren oder aber weil sie ihr Land im Konvent vertreten haben. Es handelt sich also nicht um Neulinge der Politik. *„Es gibt sogar einige politische ‚Schwergewichte‘, die eines Tages europäische Kommissare werden könnten“*, erklärt Klaus Welle, Generalsekretär der Fraktion der konservativen Europäischen Volkspartei (EVP) und nennt Vytautas Landsbergis, den „Helden der Unabhängigkeit“ in Litauen und ehemaligen Präsidenten dieser baltischen Republik, den ehemaligen slowenischen Ministerpräsidenten Alojz Peterle, den zweimaligen estnischen Premierminister Mart Laar, Jan Figel, *„der den Beitritt der Slowakei auf beispiellose Weise vorbereitet hat“* oder den ehemaligen tschechischen Verteidigungsminister Vilem Holan.

Die EVP-Fraktion empfängt 69 der 162 Beobachter, die Sozialisten 57, die Liberalen 13, die Konföderale Fraktion der Europäischen Unitarischen Linken (GUE) sieben, die „Souveränisten“ von Charles Pasqua drei und die Grünen einen. Die EVP hat die politischen Entscheidungen bestätigt, die sie im November 2002 bei einer „Generalprobe“ getroffen hatte: Sie hat die Bewegung für eine demokratische Slowakei des Populisten Wladimir Meciar abgelehnt, der sich noch für keine Fraktion entschieden hat, sie hat jedoch in ihren Rängen die ungarische nationalistische Partei von Viktor Orban zugelassen, ebenso wie die ODS des Tschechen Vaclav Klaus.

Die „Beobachter“ müssen Ausschüsse wählen, an deren Sitzungen sie teilnehmen werden. Die meisten beanspruchen die Teilnahme am Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten, aufgrund dessen Prestiges, danach folgen die Ausschüsse für Landwirtschaft und Justiz, obwohl das Parlament hier nur eine beratende Rolle hat. Die Beobachter können sich zwar unbegrenzt äußern, haben jedoch kein Stimmrecht. Bei der Plenarsitzung haben sie weder Rede- noch Stimmrecht.

Das Europäische Parlament zahlt den Beobachtern eine Vergütung von 250 Euro täglich zur Deckung ihrer Unterbringungs- und Verpflegungskosten. Außerdem übernimmt es ihre Reisekosten. Der Rat hingegen übernimmt keinerlei Ausgaben: Weder die der Minister, die nun das Recht haben an Ratstagungen teilzunehmen, noch die der Diplomaten, die an den Sitzungen der Botschafter teilnehmen dürfen, noch die der Experten, die sich an den Arbeitsgruppen beteiligen können. Die Regierungen der Kandidatenländer schicken also Experten in begrenzter Zahl, legen aber großen Wert darauf, bei den Sitzungen der Minister und Botschafter vertreten zu sein, um so Anliegen vortragen zu können, auch wenn sie kein Stimmrecht haben. Mehrere Beobachter haben auf diese Weise erklärt, dass ihre Länder innerhalb der von den Vertretern der Fünfzehn empfohlenen Fristen eine Richtlinie über die Wiederverwertung von Verpackungsabfällen kaum werden umsetzen können.

Die Regierungen nehmen auch das Angebot in Anspruch, das Personal ihrer künftigen Botschaften bei der Europäischen Union ausbilden zu lassen. *„Der Beobachterstatus bietet uns eine hervorragende Gelegenheit, uns vorzubereiten!“* erklärt Margus Rahuojia, stellvertretender Leiter der Mission der Republik Estland bei der Europäischen Union und fügt hinzu, dass Tallinn *„seine erfahrensten Beamten“* schicke, um sein Team aufzubauen.

## **Drei Fragen an ... Egidijus Vareikis**

### **im Gespräch mit Rafaële Rivais**

**Sie sind Abgeordneter im litauischen Parlament, wo Sie als Mitglied der Neuen Union/Sozialliberale in der Opposition sind. Was bedeutet es für Sie, einer von 162 „Beobachtern“ zu sein, die ein Jahr lang an den Sitzungen des Europäischen Parlaments teilnehmen?**

Meine Fraktionskollegen haben mich zum „Beobachter“ gewählt, weil ich eine gewisse Erfahrung in europäischen Fragen habe. Ich habe mehrere Jahre lang im Außenministerium gearbeitet.

Ich habe mich entschieden, mich der Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) anzuschließen, weil ich Christdemokrat bin. Mein Werdegang ist von der Religion geprägt. Mein Vater, der katholischer Priester werden wollte, wurde 1944 nach Sibirien deportiert. Als er 1956 zurückkam, musste er seiner Berufung entsagen und Ingenieur werden. Und so hat er auch geheiratet. Ohne Stalin hätte ich vielleicht nie das Licht der Welt erblickt! Ich bin in die Wissenschaft gegangen, habe mich auf Biochemie spezialisiert. Ich habe einen bescheidenen Beitrag zur Befreiungsbewegung von 1990 geleistet.

### **Was wissen Sie vom Europäischen Parlament?**

Im November 2002 habe ich an der vom Parlament organisierten symbolischen Tagung mit Vertretern der Beitrittsländer teilgenommen. Ich brauchte achtzehn Stunden für die Reise von Vilnius nach Straßburg. Aber ich habe keine schlechten Erinnerungen daran. Nicht alles wird leicht sein, wir werden nicht unbedingt eine Simultanverdolmetschung haben, aber ich bin optimistisch. Dieser Beobachterstatus wird außerordentlich nützlich für unsere Ausbildung sein. Vielleicht könnte ich 2004 bei den Wahlen kandidieren!

**Die nächste Tagung des Europäischen Parlaments wird von einer Debatte über den Irak bestimmt sein. Wie ist Ihre Haltung zu diesem Thema?**

Bei Fragen wie dieser fühle ich mich den Vereinigten Staaten näher als einigen Europäern. Das ist der Fall vieler meiner Kollegen aus den ehemaligen von der UdSSR annektierten Ländern.